



Gute Wünsche für die Völkerverfreundschaft: Ministerin, Stadtpräsidentin, Diplomat, Schüler und Gäste lassen Ballons auf dem Schulhof steigen. WALTHER

Freunde gegen das Vergessen

Feierstunde der 50-jährigen deutsch-israelischen diplomatischen Beziehungen mit vielen Gästen im Alten Gymnasium

FLENSBURG „Schönes Wetter – Totes Meer – Nahost-Konflikt“: Die Schlagworte, die Milan Touché nennt, stehen für Israel. Auch. Denn viele andere Facetten des Landes haben der Schüler des Alten Gymnasiums und seine Mitschüler mit eigenen Augen gesehen – im vorigen Jahr bei ihrer Fahrt von bislang drei Studienreisen zur Partnerschule Yigal Alon High School nach Rishon Le’Zion. „Wir waren mit dem Gedanken gekommen, gegen das Vergessen zu arbeiten“, nennt Milan einen der Aufträge und schildert eindrücklich, welche Spuren die Holocaust-Gedenkstätte im Gedächtnis der jugendlichen Besucher hinterlassen hat. Dass es vor diesem historischen Hintergrund wieder Verbindungen Deutschlands und Israels gibt, sei nicht selbstverständlich, fügt Mitschülerin Clara Köpke im Beitrag der

beiden Schüler zur Feierstunde gestern im Alten Gymnasium hinzu. Anlass war der 50. Jahrestag der Aufnahme diplomatischer Beziehungen Israels und Deutschlands.

Der zweite Gegenbesuch von 21 jungen Israelis und ihrer Lehrerinnen bei ihren Flensburger Freunden fällt zusammen mit dem Festakt. Als erst das Schul-Orchester und später der Chor die israelische Nationalhymne („Hatikva“ – steht für Hoffnung) spielen, lächeln die jungen Leute aus Rishon Le’Zion. Beim Medley hebräischer Volkslieder können sich nicht anders und klatschen eine Weile mit im Takt.

Wenn man es genau nimmt, müsste die Feierstunde erst am 12. Mai stattfinden. Doch praktische Erwägungen wie Prüfungsphasen sorgten für den Termin gestern, erklärt Jan-Christian

Schwarz. Der Lehrer am Alten Gymnasium hat den Austausch mit der Schule aus der Nähe von Tel Aviv initiiert und koordiniert ihn seit 2009 gemeinsam mit seiner Kollegin Jane Becker.

Bildungsministerin Britta Ernst bezeichnet die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen vor 50 Jahren auch als „Vertrauensvorschluss Israels für die junge Bundesrepublik“. Sie erinnert an den Israel-Schwerpunkt der diesjährigen Buchmesse in Leipzig, an Stolpersteine in deutschen Städten und zahlreiche weitere Zeichen, dass „die Verantwortung bleibt“. Ernst zitiert den Bundespräsidenten Joachim Gauck mit den Worten: „Es gibt keine deutsche Identität ohne Auschwitz.“ Die Ministerin dankt allen Akteuren, dass sie diese Verantwortung wahrnehmen und drückt ihre „Anerkennung und

Wertschätzung“ für den Austausch beider Schulen aus.

„Israel geht uns etwas an“, betont auch der Vertreter der jüdischen Gemeinde Flensburg, Gershon Jessen. Damit, vor allem die junge Generation zu involvieren in die Gestaltung der bilateralen Beziehungen, spricht Rogel Rachmann manchem aus der Seele, etwa Stadtpräsidentin Svetlana Krätzschmar als Schirmherrin der Partnerschaft. Rogel Rachmann erinnert sich an seinen Austausch vor 30 Jahren, der geradezu sein Leben verändert habe. Am Rande sagt der Diplomat der israelischen Botschaft, dass im Übrigen ein Zusammenhang bestehe zwischen negativer Einstellung gegenüber dem Staate Israel und der Tatsache noch nie dort gewesen zu sein... „Besucht uns, besucht Israel“, ermuntert er.

Antje Walther